



Trude Puschel aus Berlin (links) und Sabine Schulz aus Bayreuth zeigen ihre Werke in der Galerie Phoinix. Foto: Harbach

Sekundenbilder und düstere Figuren

Berlin meets Bayreuth – Zwei Künstlerinnen stellen im Forum Phoinix ihre Bilder aus

BAYREUTH
Von Lisa Stein

Im Forum Phoinix in der Kämmereigasse in Bayreuth wurde die Ausstellung „Große und kleine Augenblicke“ eröffnet. Die Bayreuther Künstlerin Sabine Schulz hat sich für die Vernissage mit ihrer Schulfreundin Trude Puschel aus Berlin zusammengetan.

Die Stilrichtungen seien zwar sehr unterschiedlich, bemerkte Alexander Stiefler vom Forum Phoinix, doch hätten die Bilder beider Malerinnen einen skizzenhaften Charakter. Puschels Zeichnungen haben oftmals ein Format in Postkartengröße, sie wirken fast kindlich optimistisch und scheinen in einem Schwung gezeichnet.

Tatsächlich seien sie das, erklärt die Berlinerin. Sie versuche den Stift nicht abzusetzen und die Skizzen in einem Strich zu zeichnen. Dies sei meist ein einminütiger Prozess. Ähn-

lich wie beim Fotografieren wolle sie eine Momentaufnahme fertigen und Atmosphäre einfangen. Für das Kolorieren ihrer „Sekundenbilder“ nehme sie sich sehr viel Zeit. Die ausgestellte Mexikoreihe sei unverkäuflich und von persönlichem Wert, erzählt Schulz. Acht bunte Bilder zeigen badende Figuren oder exotische Naturabbildungen, sie wirken wie gemalte Urlaubsfotos. Die Zeichnungen seien vor vielen Jahren in Mexiko entstanden, wohin auch immer sie käme, sie würde ständig skizzieren.

Die Stiftführung wirkt beinahe krakelig, die dargestellten Situationen aber sind klar zu erkennen. Puschel selbst spricht von „Blindzeichnen“, denn sie richtet den Blick niemals auf den Zeichenblock, sondern immer auf das Objekt. Vor wenigen Jahren erst habe sie mit dem Kolorieren begonnen. Meist male sie ihre Skizzen mit Holzstiften aus und achte dabei viel mehr auf Feinheiten. Die 48-Jährige hat Kunst studiert, sie beschäftigt sich heute mit sozialer Gruppenarbeit im

Kinder- und Jugendbereich mit dem Schwerpunkt Kunst.

Ganz gegensätzlich dazu stechen die Bilder von Sabine Schulz durch ihre Größe und die düsteren Farben ins Auge. Sie habe beim Malen kein Konzept, es ginge ihr einzig um das Gefühl, erzählt die Bayreutherin.

Auf „Move on“ ist eine nackte, androgyn wirkende Frau abgebildet. Der fixierende Blick ihrer pechschwarzen Augen scheint den Betrachter zu vereinnahmen. Das mit Akryl gemalte Bild ist in Schwarz- und Grautönen gehalten, einzig rote Farbelemente, die nach Blut aussehen, stechen laut heraus. „Move on“ sei vor zwei Monaten entstanden.

Nach einer längeren Pause hat Schulze wieder den Pinsel in die Hand genommen, zum Malen komme sie eher sporadisch, da sie beruflich sehr eingebunden sei.

INFO Die Ausstellung ist bis zum 12. August im Forum Phoinix zu sehen, der Eintritt ist frei.